

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 9

Artikel: Die stille Grösse des "Monsieur Bötler"
Autor: Hofmann, Heini
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die stille Grösse des «Monsieur Bötler»

Als Schweizer in Frankreich rettete er über 5000 Juden

Es gibt Wohltäter, die jeder kennt. Es gibt aber auch jene Helfer, die zwar Grosses leisten, aber kaum auffallen. Solch einer war der Künstler und Menschenfreund Hans Beutler, der es nicht mal zu einer Erwähnung im Schweizer Lexikon schaffte. Postum kam er nun zu späten Ehren.

Eine gewisse Parallele ist unverkennbar: Der 1938 seines Postens enthobene Sankt

Oberst Heini Hofmann, Jona SG

Galler Polizeikommandant Paul Grüninger, der über 3000 Flüchtlingen das Leben rettete und für diese Guttat noch verurteilt wurde, ist erst 1993 postum rehabilitiert worden, und erst kürzlich benannte man in Jerusalem eine Strasse nach ihm. Der bernische Künstler und Philanthrop Hans Beutler, der über 5000 Juden, meist Kinder, vor Verfolgung und Tod rettete, wurde zwar nicht bestraft dafür; denn er tat dies als Schweizer im Ausland. Doch er wurde auch nie offiziell gewürdigt.

Ein Jahrzehnt nach seinem Tod nun erinnerte man sich kürzlich in jener Gemeinde, in der er geboren und verstorben ist, nochmals an diesen grossen Philanthropen. Sowohl politische Behörden als auch das Rote Kreuz sprachen jetzt Worte der Anerkennung aus, und im Patronatskomitee figurierte kein Geringerer als Bundesrat Samuel Schmid.

Im Dienste des Generals

«Unter dem Bogen» in Büren an der Aare, direkt neben dem imposanten Schloss der Bezirksverwaltung, da wo sein Vater, verheiratet mit einer französischen Hugenottin, eine Velowerkstatt führte, erblickte Hans Beutler 1913 das Licht der Welt. Seine Kindheit war von Krankheit überschattet. Ein Sanatoriumsaufenthalt drängte ihn in die Vereinsamung, wo er sich in Kinder- und Märchenbücher flüchtete. Um ihn aus der Isolation zu holen, schickten ihn die Eltern zu den Pfadfindern, wo er aufblühte und später sogar eine Führungsrolle übernahm. In den Vorkriegsjahren leitete er das internationale Pfadzizentrum in Kandersteg, und in der Pfadfinderbewegung schloss er auch viele Freundschaften, so unter anderem mit dem späteren Reiseschriftsteller René Gardi.

Der im Welschland erlernte Beruf als Grafiker weckte in ihm die Lust zu künstlerischem Schaffen als Zeichner und Maler. Stift, Tuschfeder, Linolschnittmesser und Pinsel waren seine Arbeitsinstrumente, die

Berühmt geworden sind die vielen Karten und Plakate, die Hans Beutler während des Krieges für die Schweizer Nationalspende und die Soldatenweihnacht geschaffen hat. (Zeichnung: Hans Beutler)



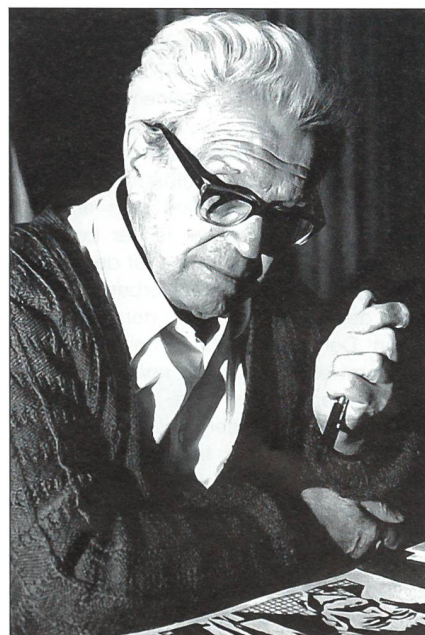
er mit ideensprudelnder Leichtigkeit führte. 1939 gelang ihm mit einer Kartenserie «600 Jahre Schlacht bei Laupen» der Durchbruch. Dem Ruf der Schweizerischen Nationalspende folgte er gerne, da deren Zielsetzung zur Linderung der Leiden des Krieges auch seiner Intention entsprach. Unvergessliche Sujets zur Soldatenweihnacht bis hin zur Gestaltung des Weihnachtsbriefes von General Guisan machten ihn landesweit bekannt.

Über 5000 Menschen gerettet

Zeitlebens war der talentierte und vielseitige Künstler für verschiedene Verlage als Buch- und Zeitschriftenillustrator tätig, und dies auch noch in den letzten, von schmerzhafter Krankheit überschatteten Jahren. Neben farbintensiven Ölbildern und Aquarellen beeindruckten seine Feder- und Schabzeichnungen, welch letztere er mit alten Grammofonnadeln in überfärbtes Papier zauberte. Seine Bilder malte er auf alles, was ihm gerade zur Verfügung stand: auf Holzbretter, alte Kartons, ja sogar auf die Rückseite gebrauchter Couverts...

Doch in Hans Beutlers Brust wohnte noch eine zweite Seele, die, geprägt von den Ereignissen des Krieges, immer mehr zu Taten drängte: sein Helferwille. So übernahm er 1942 in Davesco im Tessin die Leitung eines Interniertenlagers für Jugendliche, wo er sich als pädagogisches Naturtalent entpuppte. Dies bewog den damaligen Leiter des Kinderhilfswerkes des Schweizerischen Roten Kreuzes, Rodolfo Oligati, ihm die Leitung eines Kinderheims in Frankreich zu übertragen, womit er Rotkreuzdelegierter wurde.

Seine Ankunft 1943 im Cevennendorf Le Chambon-sur-Lignon auf dem Plateau Central im Département Haute-Loire (Lignon ist der Name des ersten Zuflusses zur Loire) fiel mitten in die deutsche Besetzung Frankreichs. Bald beherbergte das einstige Hugenottendorf – wo die Leute aus Erfahrung wussten, was Verfolgung heisst – unter der aufopfernden Ägide von Hans Beutler ganze fünf Kinderheime, dazu Lehrwerkstätten und ein (geschenktes) Bauerngehöft von 57 Hektaren. Neben französischen fanden hier spanische, englische und belgische Kriegswaisen Unterschlupf.



Der begnadete Künstler und grosse Menschenfreund Hans Beutler (1913–1994), der Rotkreuzgeschichte geschrieben hat und dem unzählige Menschen Gutes und viele sogar das Leben verdanken. (Bild: Hans-Beutler-Stiftung)

Im Verlauf des Krieges sind in Le Chambon-sur-Lignon, das später zum Symbol der von der Schweiz aus geleisteten freiwilligen Hilfe für unschuldige Kriegsoffer wurde, über 5000 jüdische Kinder und Erwachsene versteckt und vor Verfolgung und Deportation gerettet worden. Leider gelang dies nicht in allen Fällen; so wurde Hans Beutler Zeuge einer grausamen Vernichtungsaktion in jener Gegend. Nach Kriegsende übernahm das französische Rote Kreuz diese Kinderheime, wollte aber auf die grosse Erfahrung des allen lieb gewordenen «Monsieur Böteler» nicht verzichten.

Jugendrotkreuz-Mitbegründer

Erst 1956 kehrte Hans Beutler in die Schweiz zurück, blieb aber weiter im

Dienste des Roten Kreuzes, für das er – ohne viel Aufhebens um seine Person – manchen Impuls lieferte, so 1954 die Mitbegründung des Jugendrotkreuzes und, zum 100-Jahr-Jubiläum des Roten Kreuzes, die Inbetriebnahme der allerersten Autocars für Behinderte, finanziert – ganz nach seiner Auffassung von engagierter Hilfe – aus selbstverdienten Batzen Jugendlicher.

In Zusammenarbeit zwischen Jugendrotkreuz und Gewerbeschulen der ganzen Schweiz realisierte der unermüdete Schaffer mit der Casa Henri Dunant in Vazze an der italienischen Mittelmeerküste ein weiteres soziales Werk: In 60 000 Arbeitsstunden verwandelten Lehrlinge und Gewerbeschüler verwahrloste Gebäulichkeiten in ein (noch heute florierendes) Kurszentrum für Jugendliche. Die letzten

Lebensjahre vor seinem Tod 1994 verbrachte er wieder in Büren a.d. Aare. Ein salomonischer Rat hatte ihn in jungen Jahren den entscheidenden Schritt tun lassen. «Stelle dir vor», sagte damals ein Freund zu ihm, «du wärest ein grosser Maler und stündest, einem Michelangelo gleich, in einem riesigen Saal hoch oben auf einem Gerüst, und unten in einer Ecke sei eine Tür, an die es klopft. Bist du ein grosser Maler, bleibst du auf dem Gerüst und malst weiter. Bist du aber ein Stümper, dann steigst du hinunter und öffnest die Tür. Es könnte aber auch sein, dass du kein Stümper bist und trotzdem denkst, du solltest die Tür öffnen, weil jemand deine Hilfe braucht. Dann geh' und öffne die Tür – denn dann kommst du in eine unerhörte Landschaft voll von Überraschungen und neuen Aufgaben, die du nicht gesucht hast, die dich aber weiter tragen.» Hans Beutler ist herabgestiegen!

Wertvoller Kulturgutfundus

Sammeln war eine weitere Leidenschaft von Hans Beutler. Das wussten seine vielen Schützlinge, die inzwischen in allen Herren Ländern lebten und ihm aus Dankbarkeit von überall her die von ihm gesuchten Objekte zukommen liessen: Kinder- und Märchenbücher aus verschiedensten Sprach- und Kulturkreisen, kunstvoll verzierte Ostereier sowie Kinderspielzeuge und vor allem Weihnachtsskrippen vom ganzen Erdkreis. Zum Glück fanden diese einzigartigen Sammlungen noch zu seinen Lebzeiten eine neue, in einer Stiftung zusammengefasste und der Öffentlichkeit zugängliche Bleibe im Krippen- und Spielzeugmuseum in Bubendorf/BL.

Hoherfreut waren seine Freunde, als 1981 Hans Beutler den Kulturpreis der Stadt und Region Grenchen zugesprochen erhielt, in dessen Laudatio sein «aussergewöhnliches Wirken im Dienste der Humanität» und seine «reiche Tätigkeit als Kunstmaler, Grafiker, Illustrator und Sammler wertvollen Kulturgutes» geehrt wurden.

Der begnadete Künstler und grosse Menschenfreund mit seinem gewinnenden Naturell, einem Gemisch aus bernischer Behäbigkeit und französischer Weltoffenheit, hat sein Künstlertum restlos in den Dienst sozialer Helfertätigkeit gestellt. Sein Leben war in Stille gelebte Nächstenliebe. Unzählige verdanken ihm Gutes, viele sogar das Leben. Doch so bescheiden wie er selber war, so verkannt blieben seine guten Taten. Schön, dass man sich, ein Jahrzehnt nach seinem Tod, doch nochmals seiner erinnerte! □

Krippen- und Spielzeugmuseum im Dorfschulhaus an der Hintergasse 22 in 4416 Bubendorf: Info über die sporadischen Öffnungszeiten (Eintritt gratis) oder für Führungen auf Anfrage unter 061 935 90 90(94) oder 061 931 24 84.



Manche seiner Sujets während der Kriegszeit waren Ausdruck geistiger Landesverteidigung gemäss der Botschaft des Bundesrates vom 9. Dezember 1938: «Der Staat muss wieder das Ziel unserer Opfer werden, nicht Opfer unserer Ziele!» (Zeichnung: Hans Beutler)